



Nicht mit uns: Klare Absage an den Grossangriff auf das Arbeitsgesetz

Einmal mehr soll der sozialpartnerschaftlich zustande gekommene Kompromiss über die Arbeitszeiterfassung ausgehebelt werden. Die beiden Ständeräte Konrad Graber (CVP) und Karin Keller-Sutter (FDP) wollen mit ihren Parlamentarischen Initiativen¹ für einen bedeutenden Teil der Beschäftigten die Arbeitszeiterfassung und die Vorschriften zur Begrenzung der Arbeitszeit eliminieren. Dies würde ganze Branchen oder Sektoren von den Arbeitsgesetzbestimmungen ausnehmen und die Gesundheitsrisiken für mehrere Hunderttausende Arbeitnehmende massiv erhöhen.

Die SP hat in ihrer [Vernehmlassungsantwort zum revidierten Arbeitsgesetz](#) 2015 ausdrücklich begrüsst, dass für die neue Regelung der Arbeitszeiterfassung eine sozialpartnerschaftliche Lösung gefunden worden war. Eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist grundlegend für die politische und wirtschaftliche Stabilität im Land, die wiederum ein wesentlicher Aspekt der Standortattraktivität der Schweiz für Investoren ausmacht. Es ist vor diesem Hintergrund völlig unverständlich, dass die bürgerlichen Parteien, an vorderster Front CVP und FDP, in dieser Frage dem eigenen Bundesrat Johann Schneider-Ammann in den Rücken fallen, der die sozialpartnerschaftliche Lösung mit befördert hat. CVP und FDP greifen diese Lösung an, indem sie ganze Branchen ohne Auflagen von der Arbeitszeiterfassungspflicht ausnehmen möchten. Die SP Schweiz fordert, dass diese extremen Deregulierungsvorlagen im Parlament endlich begraben werden.

Die Vorstösse wollen für Kader und Spezialisten im Dienstleistungssektor die arbeitsgesetzlichen Vorschriften für Nacht- und Sonntagsarbeit, zur Dauer der Arbeit und zu den Pausen schlicht streichen. Damit wären immer wieder sehr lange Arbeitswochen mit Sonntags- und Nachtarbeit möglich. Eine solche Wildwest-Flexibilität schädigt nicht nur die Gesundheit. Sie verunmöglicht auch die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. SP-Ständerat und SGB-Präsident Paul Rechsteiner hat dazu ausgeführt: „*Was die parlamentarischen Initiativen Graber und Keller-Sutter vom März 2016 beabsichtigen, ist nichts weniger als ein Grossangriff auf das bewährte Arbeitsgesetz, wie ihn die Schweiz bis*

¹ Pa. Iv. 16.414 „Teilflexibilisierung des Arbeitsgesetzes und Erhalt bewährter Arbeitszeitmodelle“, eingereicht von Ständerat Konrad Graber (CVP) www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20160414

Pa. Iv. 16.423 „Ausnahme von der Arbeitszeiterfassung für leitende Angestellte und Fachspezialisten“, eingereicht von Karin Keller-Sutter (FDP) www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20160423

heute nicht gesehen hat. Das Arbeitsgesetz sorgt für den elementaren Schutz der Lohnarbeit. Seit dem Glarner Fabrikgesetz von 1864 und dem schweizerischen Fabrikgesetz von 1877 ist das Arbeitsgesetz als historische Errungenschaft des modernen Sozialstaats unverzichtbar. Von den Schutzbestimmungen zur Arbeitszeit sollen nun durch die Initiativen Graber und Keller-Sutter sogenannte Fachspezialisten und Kader ausgenommen werden. Nach den Statistiken haben rund 34% der Beschäftigten eine Kaderfunktion. Wenn unter Fachspezialisten (dabei sind die Begriffe „leitende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Fachspezialisten und Fachspezialistinnen“ im Arbeitsgesetz bisher nicht definiert) Personen mit einem Tertiärabschluss verstanden werden, beträgt der Anteil an den Beschäftigten zwischen 25 und 64 Jahren sogar rund 40%. Neu würden damit wohl mindestens 500'000 Lohnabhängige in der Schweiz keine geregelten Arbeitszeiten mehr kennen.“

Die technologischen Entwicklungen, die oft für diese Vorstösse vorgebracht werden, sind kein Grund, sich von bewährten Regeln der Arbeitszeiterfassung zu verabschieden – im Gegenteil: Die Digitalisierung hat die Erfassung der Arbeitszeit wesentlich vereinfacht. Technische Lösungen ohne Aufwand sind für alle Branchen problemlos möglich.

Beide Vorstösse zusammen werden letztlich zu mehr Gratisarbeit führen. Den Beschäftigten – und auch den Sozialversicherungen – entgehen durch die Eliminierung resp. die verunmöglichte Feststellbarkeit von Überzeit und Überstunden insgesamt Milliarden von Franken. Die Allbranchengewerkschaft Syna hat berechnet, dass die parlamentarische Initiative Keller-Sutter für die betroffenen leitenden Angestellten und Fachspezialist/innen jährliche Gratisarbeit im Umfang von schwindelerregenden 2,876 Milliarden Franken zur Folge hätte. Mit dieser nicht entschädigten Arbeitsleistung könnte das Stade de Suisse achtmal gebaut werden – jährlich.

Zu diesen unverantwortlichen Angriffen auf die 45-Stunden-Woche sind sich alle Experten, ob Gesundheits- oder Suchtexperten, absolut einig: Sie warnen davor, am jetzigen Gesetz zu rütteln, denn „45 Stunden sind schon sehr viel“, so die Warnung. Die Experten gehen davon aus, dass mindestens 15 Prozent der Schweizer Arbeitstätigen potenzielle Workaholics sind, die ihre Gesundheit und damit auch das Schicksal ihrer Familien aufs Spiel setzen. Die Gesellschaft muss dann die Kosten für das verantwortungslose Verhalten der Unternehmen, die diese Arbeitssucht ausnützen, übernehmen.

Für die SP ist klar: Wir werden uns im Parlament mit aller Kraft gegen die Angriffe auf das Arbeitsgesetz von CVP-Ständerat Konrad Graber und FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter wehren.